

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 235.

Dienstag den 23. August.

1859.

Morgen Mittwoch den 24. August d. J. Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

- Tagesordnung:**
- 1) Gutachten des Ausschusses zu den Kirchen, Schulen und milden Stiftungen über die Anstellung eines zweiten Aufwärters und die Statifirung der Stellen des Küsterfamulus und des Kirchendieners an der Nicolaiikirche.
 - 2) Gutachten des Finanzausschusses, die Rechnung des Leihhauses und der Sparcasse auf das Jahr 1858.
 - 3) Gutachten des Ausschusses zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über
 - a) die Verlängerung eines mit Herrn Restaurateur Schatz abgeschlossenen Wiesenpachtes;
 - b) eine dem früheren Ziegeleipachter Herrn Schenkel zu gewährende Entschädigung;
 - c) den Antrag des Herrn Stadtverordneten Dr. Reclam, die Errichtung einer Bade- und Waschanstalt betreffend.

Bekanntmachung.

Das in der **Georgenhalle** alhier am Ritterplatz neben dem städtischen Aichamt gelegene Gewölbe Nr. 4 soll von jetzt an, nach Befinden von Michaelis d. J. an mittelst Meistgebots auf drei Jahre vermietet werden und ist hierzu **der 29. August dieses Jahres**

terminlich anberaumt worden.

Miethlustige haben sich daher gedachten Tages Vormittags 11 Uhr bei der Rathsstube anzumelden, ihre Gebote zu thun und sich sodann weiterer Resolution, wobei der Rath sich die Auswahl unter den Licitanten so wie jede sonstige freie Verfügung vorbehält, zu gewärtigen.

Leipzig, den 16. August 1859.

Des Rathes der Stadt Leipzig Finanz-Deputation.

Die Associationen in Frankreich.

II.

Buchdrucker. Tischler. Feilenhauer. Sattelpogenmacher. Pianofortebauer. Klempner. Schlosser.

Im Jahre 1848 erwarben sieben zum Zweck genossenschaftlichen Handwerksbetriebes zusammengetretene Buchdrucker die Druckerei eines Herrn Renouard, bei dem sie bisher in Arbeit gestanden hatten. Die Association nannte sich nach dem Namen des bisherigen Factors Remquet, der nunmehr Mitglied der Gesellschaft war, „Association Remquet“. Sie erhielt von der Regierung ein Darlehn von 80,000 Franken mit dem gewöhnlichen Abzug von 10% gegen 5% Verzinsung und $\frac{3}{4}$ % Inspectionskosten. Zur Abföpfung der Schulden wurde von vornherein $\frac{1}{4}$ der Löhne innebehalten und der Gesellschaftsvertrag vorläufig auf 10 Jahre geschlossen, bis wohin der Gewinn zum Betriebscapital geschlagen und alsdann nach Höhe der eingezahlten Arbeitslöhne vertheilt werden sollte. Das erste Jahr war kein glückliches, es wurden 2500 Francs zugeföhrt; in den vier weiteren Jahren bis 1853 aber betrug schon der Gewinn 6994, 6224, 8500 und 10,684 Franken, sodas nach Abzug des ersten Verlustes 29,904 Franken Gewinn blieben und der zurückbehaltenen Lohnantheil 30,133 Franken ausmachte. Außer den Mitgliedern arbeiten noch 40—50 Lohnarbeiter im Geschäft und man hofft bei dessen zehnjährigem Bestehen nicht nur sämmtliche Schulden getilgt, sondern auch für jedes Mitglied einen Gewinnantheil von 7—8000 Franken gesichert. Der an die Arbeiter gezahlte Lohn ist der in Paris übliche Stücklohn.

Gleichfalls im Jahre 1848 traten 108 Sesselschreiner mit 504 Fr. Capital (worunter zunächst nur 135 Fr. 20 Cent. baar, das Uebrige in Werkzeug vorhanden war) zu genossenschaftlichem Geschäftsbetrieb zusammen. Im Jahre 1852 theilte sich die Gesellschaft in zwei besondere Genossenschaften. Die eine derselben zählte 70 Mitglieder, beschäftigte 100, je nach Umständen zu Mitgliedern aufrückende Lohnarbeiter und besas schon 1854 nicht nur Activen im Betrage von 45,000 Franken über ihre Passiven, sondern auch für etwa 40,000 Franken meist zum Export nach Amerika bestimmte Arbeiten. — Ein Regierungsdarlehn von 25,000 Franken zu 3% war längst gedeckt und die Mitglieder hatten ein jedes die Aussicht auf einen Gewinnantheil von 1000—2000 Franken nach Ablauf der achtzehn Jahre, auf welche der Gesellschaftsvertrag geschlossen worden war.

Im Jahre 1849 traten auch 14 Pianofortebauer mit 239 Franken Capital ohne jede Regierungssubvention zur Genossenschaft zusammen. — Im Jahre 1850 war die Mitgliederzahl schon auf 35, die Activen auf 39,317 Franken gestiegen, wovon nur 4000—5000 Franken an Dritte abgingen, das Uebrige Guthaben der Mitglieder bildete. — Zwei Jahre später theilten sie sich in 2 Associationen, die eine theilte den Geschäftsgewinn nach der Höhe des Arbeitslohnes des Einzelnen, die andere nach Köpfen. Sonst zahlen beide Stücklohn, doch muß jedes Mitglied seinen Gewinn und 15% seiner Löhne bis auf die Höhe von 3000 Fr. in der Vereinskasse lassen. Auch giebt es eine Witwen- und Krankencasse, so wie die bloßen Lohnarbeiter allmählig zu Mitgliedern aufrücken können. Schon am 30. Juni 1854 betrug der Gewinn bei der einen Zweiggeseellschaft, deren Mitglieder sich indessen auf 24 vermehrt hatten, 9912 Franken, das Betriebscapital bereits 56,207 Franken.

Im December 1850 gründete sich eine Association der Klempner. Ihr Betriebscapital betrug 1854 bereits 50,000 Fr. Die Association der Stuhldrechsler begann mit 18 Mitgliedern und 315 Fr. Capital, wuchs bis 1853 auf bereits 74 Mitglieder mit 48,748 Fr. Capital und 7024 Fr. Fonds in der Unterstützungscasse.

Die der Schlosser wurde mit 190 Mitgliedern und 1000 Fr. Capital begonnen, sank zwar bis auf 28 Mitglieder, macht aber jetzt einen jährlichen Umsatz von 60—70,000 Franken.

Die Association der Feilenhauer zählte 19 Mitglieder mit 16 Hilfsarbeitern, welche später die Mitgliedschaft erlangen sollten. Sie berechnete 1854 bei 38,000 Fr. Capital ihren darunter begriffenen Gewinn zu 18,300 Franken.

Die Association der Sattelpogenmacher begann mit 42 Mitgliedern und einem Regierungsdarlehn von 20,000 Fr., zählte 1854 noch 12 Mitglieder, welche 80 Lohnarbeiter beschäftigten, hatte 60,000 Fr. Activen gegen 37,000 Fr. Passiven und schätzte den Gewinnantheil jedes Einzelnen zu 1200 Franken.

Diese durchgängig überraschenden Erfolge zeugen am Besten von der Macht des Princips, auf dem die Associationen ruhen, die, von theilweise kümmerlichen Anfängen ausgehend, bereits in kräftigster Lebensfülle dastehen und trotz aller, in manchen deutschen Ländern seit ihrer Gründung durch Schulze-Delitsch und Genossen ihnen entgegengesetzten polizeilichen Verationen sicher eine siegreiche große Zukunft haben. Zu großer Bedeutung werden sich bei uns zuerst die Vorschussvereine (Volksbanken) erheben, die Productiv-